

Das römische Theater von Augst : Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1995 : neue Überlegungen zum Ersten Augster Theater

Autor(en): **Hufschmid, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **17 (1996)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1995

Neue Überlegungen zum Ersten Augster Theater

Thomas Hufschmid

Zusammenfassung:

Einen Kernpunkt der Arbeiten des Jahres 1995 bildete die Ausarbeitung der Landratsvorlage für die Gesamtanierung des Augster Theaters. Daneben wurden die Vorbereitungsarbeiten für die bevorstehenden Sanierungsetappen vorangetrieben. Die archäologischen Arbeiten konzentrierten sich vor allem auf die Auswertung der Grabungen des Jahres 1994, speziell die Sondierung am Stützpfiler MR 14. Im Bereich des Stützpfilers und der südlich daran anschliessenden Aditusmauer liessen sich die Überreste älterer Mauerzüge, die von den Mauern des Dritten Theaters überbaut worden waren, fassen. Diese älteren Baureste, die offensichtlich mit weiteren, bereits im Jahre 1992 entdeckten Mauerteilen in Verbindung zu bringen sind, können aufgrund der Stratigraphie mit grösster Wahrscheinlichkeit dem Ersten Theater zugewiesen werden. Das Fundmaterial aus der zu diesen ältesten Mauerresten zugehörigen Baugrube ermöglicht einen neuen Datierungsansatz für die Bauzeit des Ersten Theaters. Die Entstehung dieses Baus ist in der Zeit um 60/80 n.Chr. zu vermuten, wohl gleichzeitig mit dem auf derselben Achse liegenden Podiumtempel auf dem Schönbühl.

Schlüsselwörter:

Architektur, Augst BL, Augusta Raurica, Bautechnik, Chronologie, Forschung/Bauforschung, Gefässe/Keramik, Öffentliche Bauten/Theater, Römische Epoche, Stützmauer/Stützpfiler.

Einleitung

Mit dem Ende der ersten Sicherungs- und Sanierungsstufe im Herbst 1994 kam es während des gesamten Berichtsjahres zu einer Unterbrechung der Bau- und Grabungsarbeiten. Statt dessen widmete sich das Bauhüttenteam, bestehend aus M. Horisberger, I. Horisberger und dem Schreibenden, der Ausarbeitung der Landratsvorlage zur Sanierung des römischen Theaters von Augst sowie weiterer Grundlagen für die Parlamentsdebatte im Landrat des Kantons Basel-Landschaft. Daneben wurden auch die Planungs-

und Vorbereitungsarbeiten für die bevorstehende Gesamtanierung vorangetrieben.

Im Jahre 1995 war die Zeit für Auswertungsarbeiten infolge der aufwendigen Vorbereitungs- und Administrationsaufgaben eher knapp bemessen. Trotzdem war es möglich, sich mit einzelnen Befunden und Problemen näher auseinanderzusetzen. Dass die zum Teil intensiven Diskussionen im Bauhüttenteam fruchtbare Ergebnisse trugen, soll der an dieser Stelle vorgelegte Befund exemplarisch zeigen.

Landratsvorlage und Parlamentsbeschluss

Ein zentrales Thema des Berichtsjahres bildete die Ausarbeitung einer «Vorlage zur Sanierung des römischen Theaters von Augst» zuhanden des Baselbieter Landrats. Die Ausarbeitung der Vorlage und der damit verbundenen Kostenschätzung erfolgte durch die Mitglieder der Theaterbauhütte in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt des Kantons Basel-Landschaft, dem auch die Leitung des Gesamtanierungsprojektes obliegt.

Um das Kantonsparlament mit dem Objekt vertraut zu machen, fanden für die ParlamentarierInnen und die vorberatenden Kommissionen des Landrates drei Führungen vor Ort statt. Ausserdem vertrat der Schreibende zusammen mit dem Projektleiter H. R. Simmler und dem Leiter der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA, A. R. Furger, das Projekt vor der Bau- und Planungskommission des Landrates, die das Sanierungskonzept und die damit verbundenen Kosten vorgängig zum Landratsbeschluss zu prüfen hatte.

Die politische Phase fand schliesslich am 5. Februar 1996 ihren Abschluss, als das Parlament des Kantons Basel-Landschaft das vorgeschlagene Sanierungsprojekt ohne Gegenstimme verabschiedete. Mit der Zustimmung zum vorgelegten Projekt, das nota bene über einen Zeitraum von etwa 10 Jahren laufen

wird, hat der Baselbieter Landrat im Bewusstsein um seine kulturhistorische Verantwortung entschieden. Damit hat er ein über die Kantonsgrenzen hinausreichendes Zeichen gesetzt, wonach ein verantwortungsvoller Staat auch in Zeiten finanzieller Engpässe sein kulturelles Erbe nicht vernachlässigen darf.

Die antiken Baugruben und Umbaumassnahmen im Bereich des Stützpfeylers MR 14

Lage: Grabung 1994.55, Fläche 5.
Anlass: Sondierung am südlichsten Stützpfeyler des Nordaditus.
Fläche: 12 m².
Dauer: 18.3.94–3.6.94.
Fundkomplexe: D01208, D01209, D01213–D01254.

Da die beiden szenischen Theater von Augst lediglich auf ihrer Ostseite an den Abhang gelehnt waren, ihre Westseite jedoch freistehend errichtet war, finden sich im gesamten Westteil heute noch Spuren von z.T. aufwendigen Substruktionen. Vor allem die im Norden und Süden an die *aditus* anschliessenden, heute bis auf ihre Fundamente weitgehend verschwundenen Eingangshallen des Dritten Theaters hatten in antiker Zeit enorme Lasten zu tragen und wiesen daher gegen Westen eine Serie von jeweils vier massiven Stützpfeylern auf (Abb. 1). Als im Jahr 1994 ein Sondierschnitt an den südlichsten Stützpfeyler der nördlichen Eingangshalle gelegt werden konnte (Abb. 2), zeigte sich ein unerwartetes Ergebnis¹: Weder der angegrabene Stützpfeyler (MR 14, MR 245, MR 250) noch die im Süden rechtwinklig daran anschliessende Aditusmauer (MR 1, MR 244) bestehen aus einem Guss, wie verschiedene, z.T. recht schwer erkennbare Baufugen zeigen. Der Baubefund wird durch eine Serie deutlich erkennbarer Gruben, die mit Bau- und Umbaumassnahmen an den genannten Mauern in Verbindung zu bringen sind, bestätigt. Eine Zuweisung der Gruben zu einzelnen Bauphasen der verschiedenen Theaterbauten ist mit entsprechender Vorsicht möglich, so dass sich aus dem Fundmaterial der Grubenverfüllungen neue Ansätze zur chronologischen Einordnung der Theater gewinnen lassen.

Baubefund

Stützpfeyler MR 14/MR 245/MR 250 und Westseite der Aditusmauer MR 1/MR 244

Die meisten im Bereich des Sondiergrabens freigelegten Mauern erwiesen sich als mehrphasige Strukturen. Der massive, mit fünf Abtreppungen versehene Stützpfeyler, von dem noch ein ca. 2 m hoher Rest des Fundamentbereichs erhalten ist, zeichnet sich durch zwei unterschiedliche Bauweisen aus (Abb. 2–5). Der untere Bereich des Pfeilers besteht aus einer Lage grosser Buntsandsteinquader, die auf einer Fundamentplatte aus «Stinkkalk» ruht (Abb. 4; 5)². Auf die

ursprüngliche Existenz von mindestens einer weiteren Quaderlage aus Sandsteinen deutet ein einzelner Quader, der in MR 1 respektive MR 244 einbindet (Abb. 4; 6). Über der Zone aus grossem Sandstein-Quaderwerk erhebt sich der Rest des Pfeilers, gemauert aus kleinen Kalk- und Buntsandstein-Handquadern (Abb. 4; 5). In den Eckzonen und im Bereich, in dem der Stützpfeyler an die Aditusmauer (MR 1/MR 244) stösst, fanden langrechteckige Handquader aus Buntsandstein als Binder Verwendung (Abb. 4; 7). Der gesamte Mauerbefund deutet darauf hin, dass der Pfeiler in einer früheren Phase zumindest im Fundamentbereich aus grossen Buntsandsteinen bestand (MR 245) und zu einem gewissen Zeitpunkt umgebaut wurde. In Zusammenhang mit diesem Umbau entfernte man eine oder sogar mehrere Sandsteinlagen und errichtete den Pfeiler neu aus Kleinquaderwerk (MR 14)³.

Am Handquader-Mauerwerk des umgebauten Pfeilers ist schwach eine weitere Fuge erkennbar, die mit einem zweiten Umbau oder einer Reparatur (MR 250) in Verbindung zu bringen ist (Abb. 4; 5)⁴.

- 1 Vgl. auch die knappe Zusammenfassung zum Befund in: M. Horisberger, Th. Hufschmid, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1994, JbAK 16, 1995, 91ff. bes. 97f.
- 2 Zum Phänomen der «Stinkkalkfundamente» (es handelt sich dabei in der Regel um kleine, lagenweise eingebrachte Plättchen aus «bituminösem Kalkschiefer», die in reichlich Mörtel gebunden sind) vgl. M. Horisberger, I. Horisberger (mit Beiträgen von A. R. Furger und Ph. Rentzel), Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1992, JbAK 14, 1993, 55ff. bes. 61 mit Anm. 12.
- 3 Der Grund für diesen auf den ersten Blick unsinnig erscheinenden Umbau ist in der Verbreiterung der Pfeiler zu suchen. Während die älteren, aus Sandsteinquadern bestehenden Stützpfeyler eine Breite von ca. 120–150 cm besaßen, weisen die nach dem Umbau aus Kleinquaderwerk errichteten Pfeiler eine Breite von ca. 230–250 cm auf. Die Stützpfeyler hatten offenbar nach dem Umbau einen grösseren Druck abzufangen, was eine Verbreiterung notwendig machte. Weshalb bei diesem Umbauprojekt stellenweise die älteren Sandsteinpfeiler in die neuen Kleinquaderpfeiler integriert, an anderen Orten jedoch Sandsteinquader entfernt wurden, ist beim jetzigen Stand der Arbeiten allerdings noch unklar.
- 4 Die zu diesem Eingriff zugehörige Baugrube C findet sich auch im Profil wieder; vgl. unten mit Abb. 12.

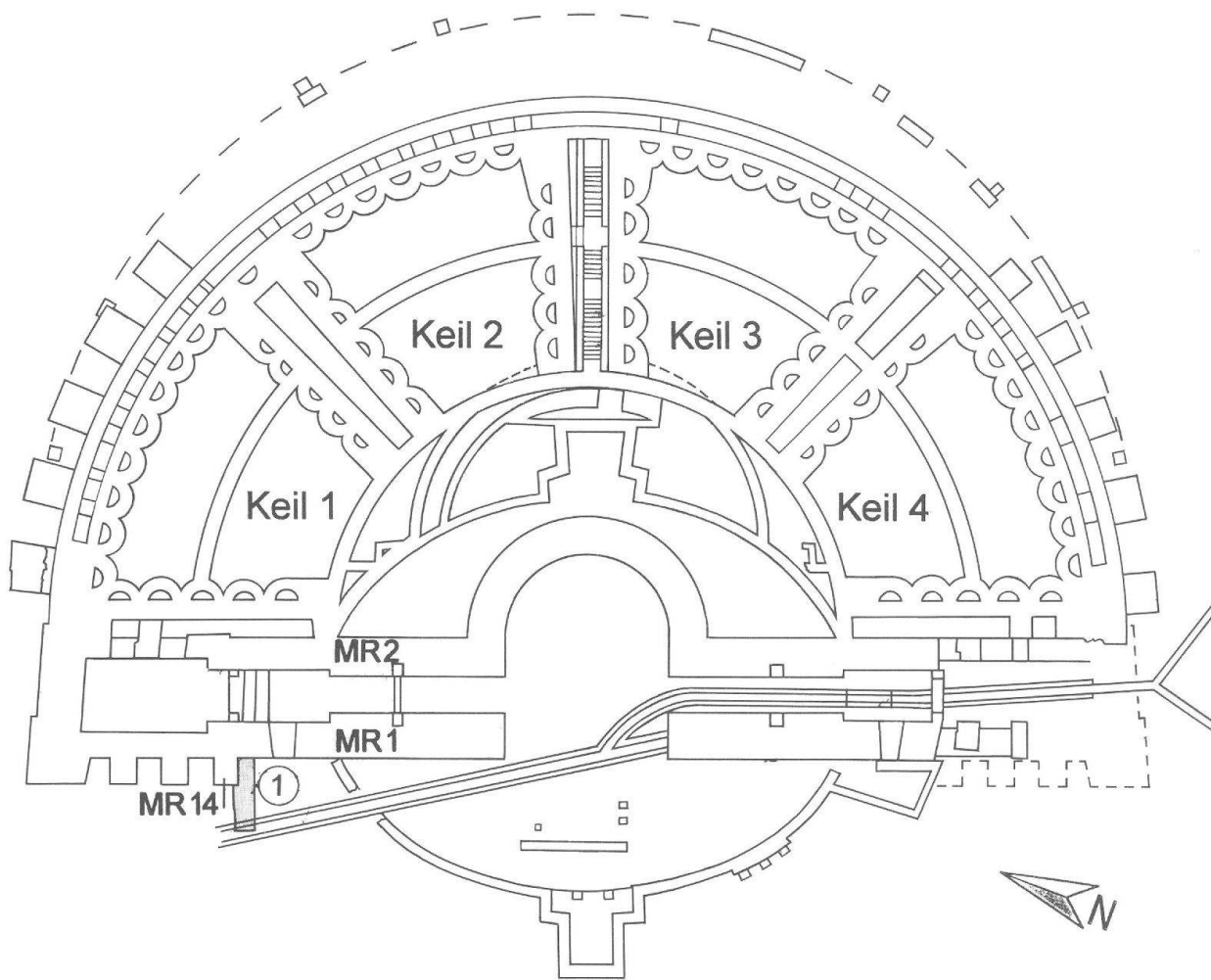


Abb. 1 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Lageskizze ca. M. 1:700.
1 Lage der Grabung 1994.55 (Fläche 5), Sondierung am Stützpfiler MR 14/MR 245/MR 250.

Deutliche Umbauspuren zeigt auch der Befund an der Aditusmauer (MR 1/MR 244): Im Fundamentbereich weist sie aus statischen Gründen eine zehn Steinlagen starke Abfasung auf, die eine deutliche Verbreiterung des Mauerquerschnittes um ca. 0,5 m bewirkt (Abb. 4; 8; 9). Innerhalb dieser Abfasung lässt sich abermals, schwach erkennbar, eine Mauerfuge feststellen. Die Fuge verläuft schräg durch den abgefasten Bereich und lässt sich durch einen Wechsel im Steinmaterial und einzelne abgekippte Steine erkennen (Abb. 8; 9). Somit lassen sich auch bei dieser Mauer ein älterer (MR 244) und ein jüngerer, durch Umbau entstandener Abschnitt (MR 1) voneinander unterscheiden. Aufgrund der Fundamentplatte aus «Stinkkalk», die sich auch an der Unterkante von MR 244 wiederfindet und die eindeutig mit der «Stinkkalkplatte» des Stützpfilers (MR 245) im Verband steht, lässt sich nachweisen, dass die beiden genannten, älteren Mauerbereiche gleichzeitig entstanden sind und somit zu derselben Bauphase gehören (Abb. 8).

In Zusammenhang mit der aus der Sondierung von 1994 gewonnenen Erkenntnis ergeben die 1992 festge-

haltenen Bauuntersuchungen im Nordaditus ein neues Bild. Bereits damals konnte auf der Ostseite der Aditusmauer (MR 1) ebenfalls der Überrest eines älteren Mauerkörpers (MR 8) festgestellt werden, der mit einer Serie weiterer Mauern (MR 5, 7, 9, 254 und 10) in Verbindung zu bringen ist, teilweise sogar mit diesen in Verband steht (Abb. 10)⁵. Es ist naheliegend, wenn auch letztlich nicht vollständig beweisbar, dass MR 244 und MR 8 miteinander identisch sind, somit also die West- und die Ostschale eines älteren, unter der Aditusmauer (MR 1) des Dritten Theaters liegenden Mauerkörpers bezeichnen⁶. Wir erhalten

⁵ Vgl. Horisberger (wie Anm. 2) 58f. mit Abb. 4.

⁶ Dieser ältere Mauerkörper besass ungefähr dieselbe Breite (3,30 m) wie die spätere Aditusmauer (MR 1) des Dritten Theaters und wies im untersten Bereich aus statischen Gründen die genannte, nach Westen ausladende Abfasung auf. Da MR 1 vollumfänglich auf die ältere Mauerpartie aufgesetzt und im Rahmen der Restaurierungsarbeiten ein Abbruch und antiker Mauersubstanz zur Abklärung archäologischer Fragestellungen nicht vertretbar ist, muss die doch recht wahrscheinliche Zugehörigkeit von MR 8 und MR 244 zu ein und demselben Mauerkörper letztlich hypothetisch bleiben.

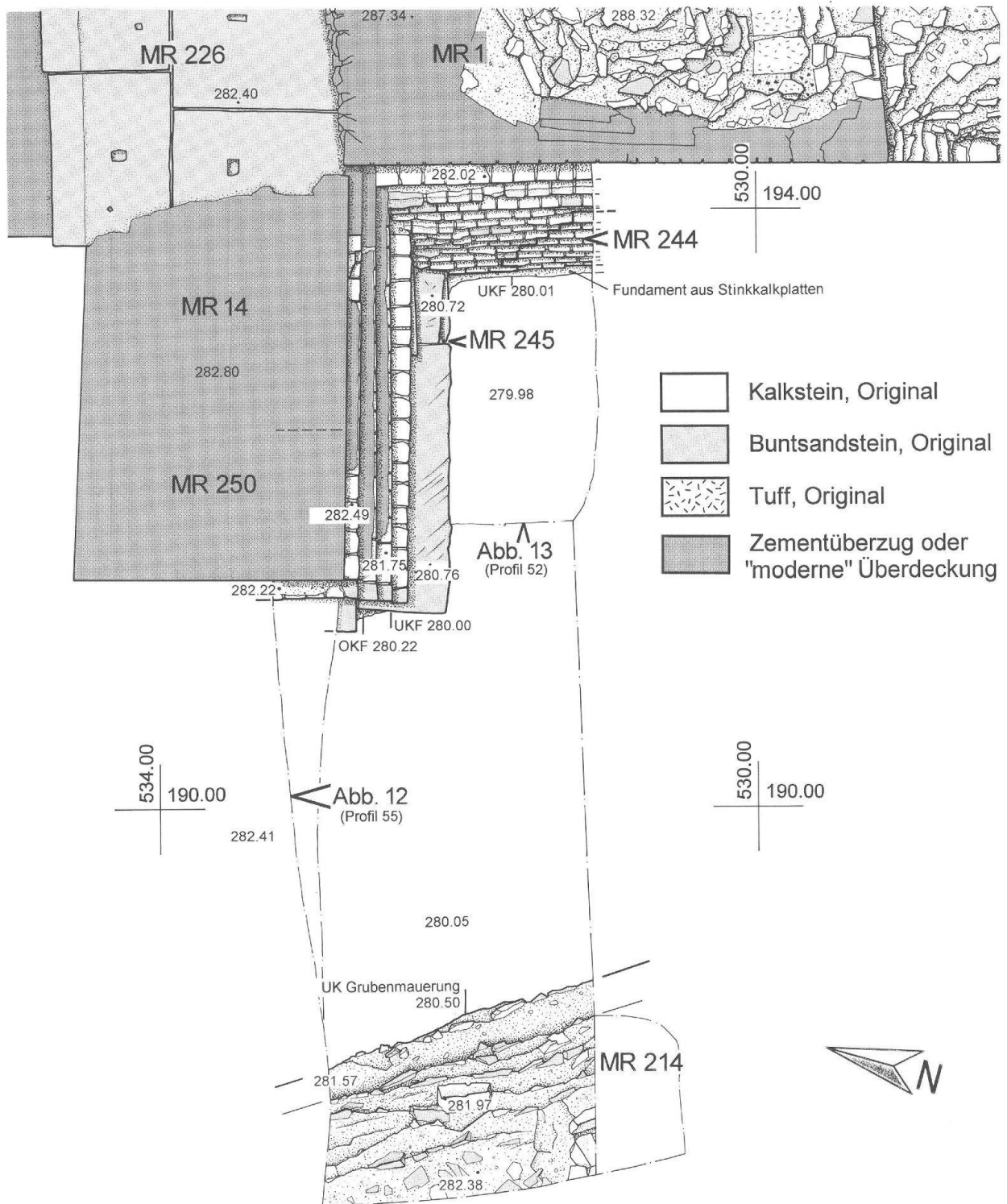


Abb. 2 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Steingerechte Aufsicht auf die freigelegten Mauern. Oben der Stützpfiler MR 14/MR 245/MR 250, der an die Aditusmauer (MR 1/MR 244) stösst; unten Aufsicht auf die östliche Wange des Abwasserkanals (MR 214) und das zugehörige Gewölbe. M. 1:40.



Abb. 3 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Aufsicht auf die Grabungsfläche und den abgetreppten Stützfeiler MR 14/MR 245/MR 250. An der Unterkante des Pfeilers ist die aus grossen Buntsandsteinquadern bestehende ältere Bauphase (MR 245) zu erkennen. Am rechten Bildrand erkennt man die schräg verlaufende Abfasung in MR 1/MR 244.

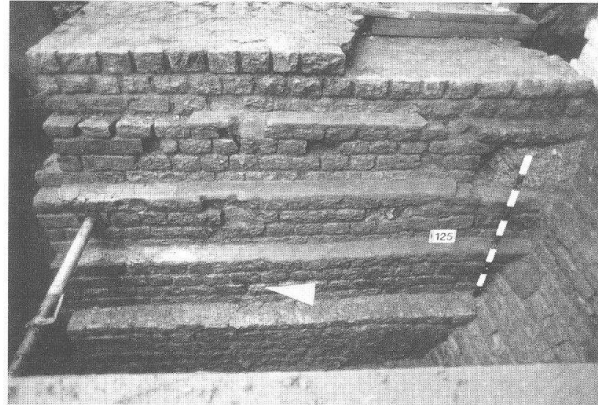


Abb. 5 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Ansicht von Süden an den abgetreppten Stützfeiler MR 14/MR 245/MR 250. Ungefähr in der Bildmitte (Pfeil) ist schwach eine Baufuge im Kalksteinmauerwerk zu erkennen. Die Zementabdeckungen sind eine Sanierungsmassnahme aus dem Jahre 1926. Am rechten Bildrand sieht man die schräg verlaufende Abfasung in MR 1/MR 244.

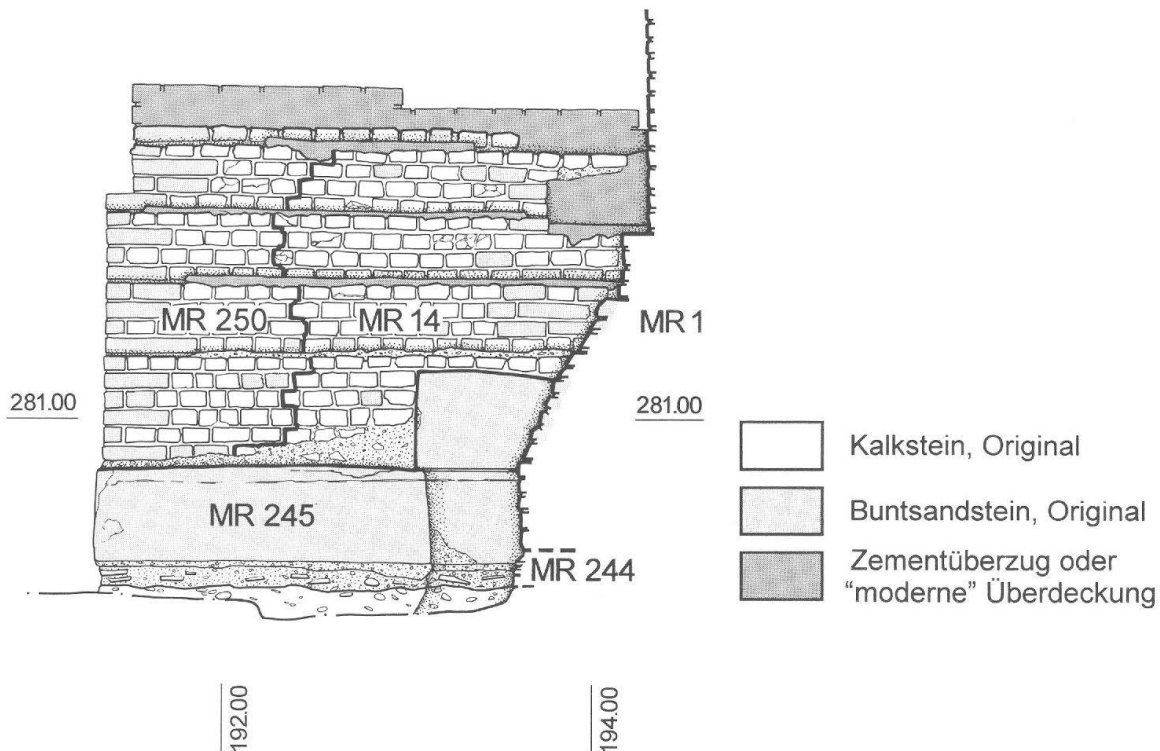


Abb. 4 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Ansicht von Süden an den abgetreppten Stützfeiler MR 14/MR 245/MR 250. Man beachte die Baufuge im Kalksteinmauerwerk. M. 1:40.



Abb. 6 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Ansicht von Südwesten an den «Eckverband» von MR 245 und MR 1/MR 244. Erkennbar sind links die Überreste der älteren Pfeilerphase (MR 245), die ursprünglich aus mindestens zwei Lagen von Buntsandsteinquadern bestand. In der rechten Bildhälfte ist die gleichzeitig mit MR 245 entstandene Mauer 244 zu sehen, darüber die schräg verlaufende, zehn Steinlagen starke Abfasung in der Aditusmauer MR 1/MR 244.

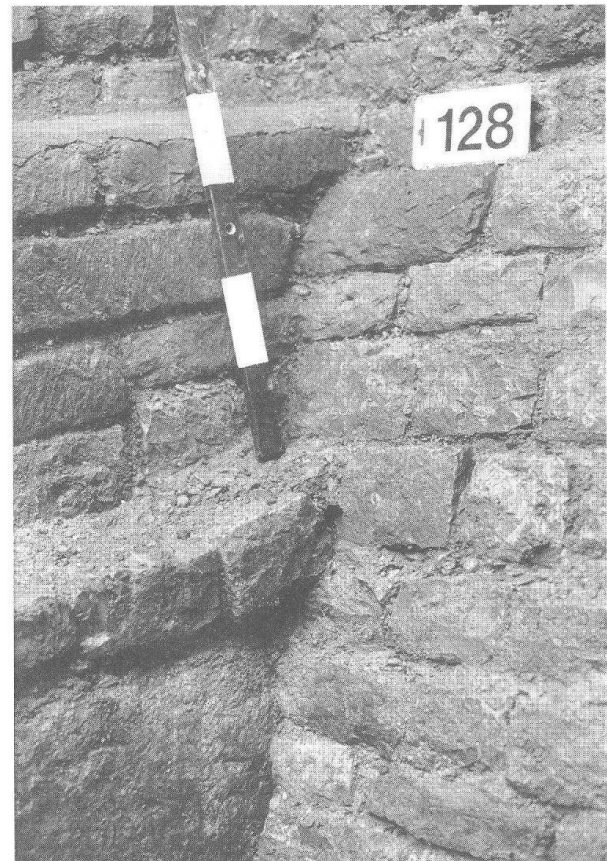


Abb. 7 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Ansicht von Südwesten an den «Eckverband» von MR 14/MR 245 und MR 1. Über dem Buntsandsteinquader von MR 245 ist als Ausgleichsschicht und gleichzeitig erste Steinlage von MR 14 eine Lage kleiner Kalkstein-Handquader zu erkennen. Nach einem Rücksprung von ca. 12 cm erhebt sich darüber das Kalksteinmauerwerk des Stützpfilers MR 14, das im Bereich der Stossfuge zu MR 1 aus langen Sandsteinquadern besteht.

somit ein zusammenhängendes, mit mindestens einem Stützpfiler versehenes Mauergerüst, das eindeutig älter ist als die darüber errichteten Mauern des Nordaditus des Dritten Theaters (Abb. 22)⁷.

Abwasserkanal

Der Baubefund des ebenfalls angeschnittenen Abwasserkanals ist in diesem Bereich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht in allen Details vollständig geklärt. Mit Sicherheit lässt sich feststellen, dass der gefasste Kanalabschnitt noch vor dem Bau des Dritten Theaters entstanden ist und in seinem ursprünglichen Konzept mit grösster Wahrscheinlichkeit zum Amphitheater (Zweiten Theater) gehörte⁸. Bei der Bau-

weise des Kanals ist die selektive Verwendung bestimmten Steinmaterials bemerkenswert: Während die Kanalwangen, die jeweils auf der Aussenseite gegen die Wände der Baugrube gemauert sind, vor-

7 Zur Zuweisung dieser Strukturen zu einem bestimmten Theaterbau vgl. unten.

8 Dies lässt sich durch den stratigraphischen Befund der Grabung 1994.55, Fläche 6, belegen. In Zusammenhang mit dem Bau des Dritten Theaters wurde auch der Abwasserkanal in Richtung Südosten verlängert und schräg unter der südlichen Aditusmauer 44 durchgeführt (vgl. Horisberger/Hufschmid [wie Anm. 1] 93ff.). Die Stossfuge, mit welcher dieser jüngere Kanalabschnitt im nördlichen Bereich der Arenamauer des Amphitheaters an den älteren Teil des Abwasserkanals stösst, ist heute noch deutlich erkennbar.

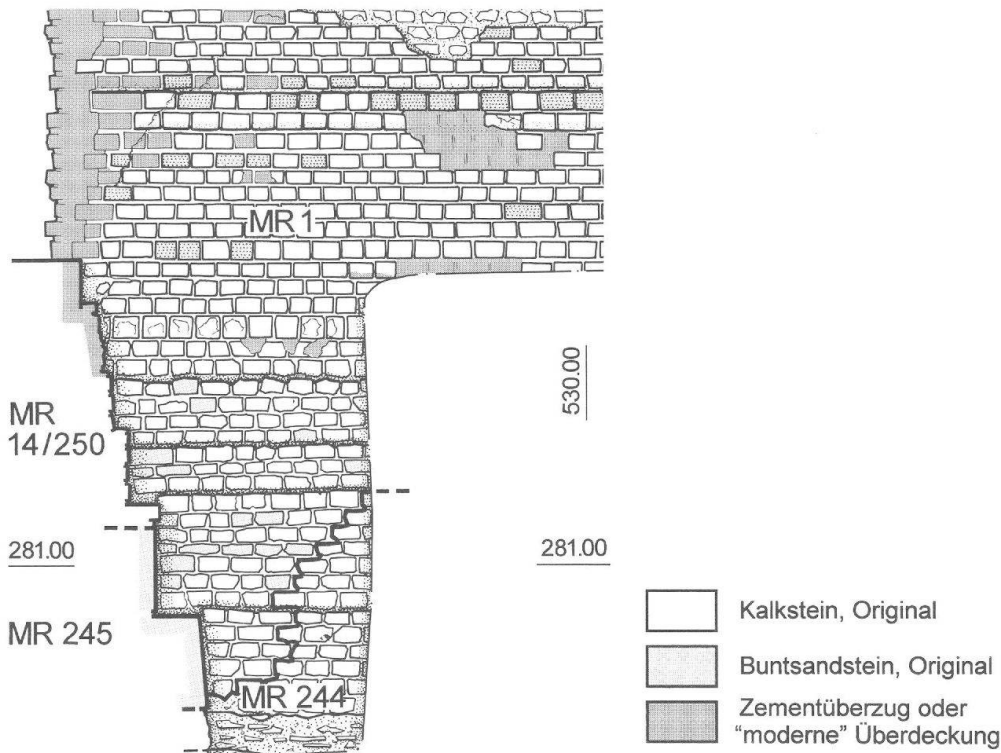


Abb. 8 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Ansicht von Westen an die zehn Steinlagen starke Abfassung in MR 1/MR 244. Eingezeichnet ist die Baufuge zwischen MR 1 und MR 244, die im Bereich der abgekippten Kalksteine von MR 244 verläuft. M. 1:40.

wiegend aus Muschelkalk-Handquadern bestehen, fanden bei der Errichtung des Gewölbes fast ausschliesslich Buntsandsteine Verwendung (Abb. 11; 12). Ob diese unterschiedliche Materialwahl bewusste bau- oder materialtechnische Gründe hat, oder ob bei der Errichtung des Gewölbes vorhandenes Abbruch- oder Ausschussmaterial wiederverwendet wurde, lässt sich beim momentanen Forschungsstand nicht sagen⁹. Eine infolge des genannten Baubefundes durchaus erwägare Zweiphasigkeit des Kanals ist aufgrund der Stratigraphie eher auszuschliessen. Die in Profil 55 erkennbare Baugrube, gegen welche die Wangen des Abwasserkanals gemauert sind, scheint in einem einzigen Arbeitsschritt ab einer Höhe von ca. 281.90 m ü.M. abgetieft worden zu sein und liefert keine Hinweise auf eine Zweiphasigkeit, die für ein nachträgliches Aufsetzen des Gewölbes sprechen würde (Abb. 12).

Grubenbefund

Profil 55 (Abb. 12) lässt eine Serie von drei ineinandergelegenen Gruben erkennen, die allesamt mit Bau- oder Umbaumassnahmen am Stützpfiler in Verbindung zu bringen sind. Die älteste Grube (Abb. 12,A), deren Sohle z.T. bis in den anstehenden, lehmigen Kies reicht, ist in Ablagerungen, die von einer früheren Nutzung des Geländes zeugen, eingetieft. *Grube A* scheint mit dem Setzen der Buntsandsteinquader von MR 245 und des zugehörigen «Stinkkalkfundamen-

⁹ Der Unterschied zur genannten, in Zusammenhang mit dem Dritten Theater errichteten südöstlichen Kanalfortsetzung ist in jedem Fall deutlich und zeichnet sich nicht nur durch das Steinmaterial, sondern auch durch einen massiv geringeren Mörtelanteil im Gewölbe aus (beim jüngeren Kanalabschnitt besteht das Gewölbe aus Kalkbruchsteinen, die mit reichlich Mörtel gebunden sind).

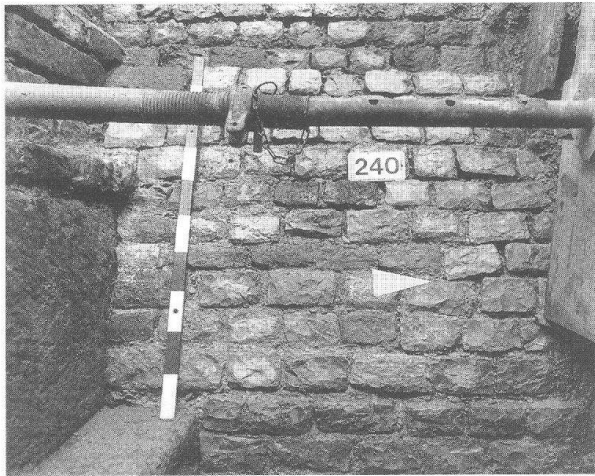


Abb. 9 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Ansicht von Westen an die zehn Steinlagen starke Abfasung in MR 1/MR 244. In der rechten Bildhälfte ist die Bau-
fuge (Pfeil) erkennbar, die MR 1 (links) und MR 244 (rechts) voneinander trennt. Die Fuge entstand im Rahmen eines Umbaus, bei dem der Stützpfeiler MR 14/MR 245 (am linken Bildrand) verändert und verbreitert wurde. Deutlich zu erkennen sind die im Bereich der Fuge abgekippten Kalksteine von MR 244. Zusätzlich zeichnet sich der zu MR 244 gehörende Bereich durch ein anderes Steinmaterial sowie durch eine im Vergleich mit MR 1 einheitlichere Steingrösse und sorgfältigere Setzweise aus.

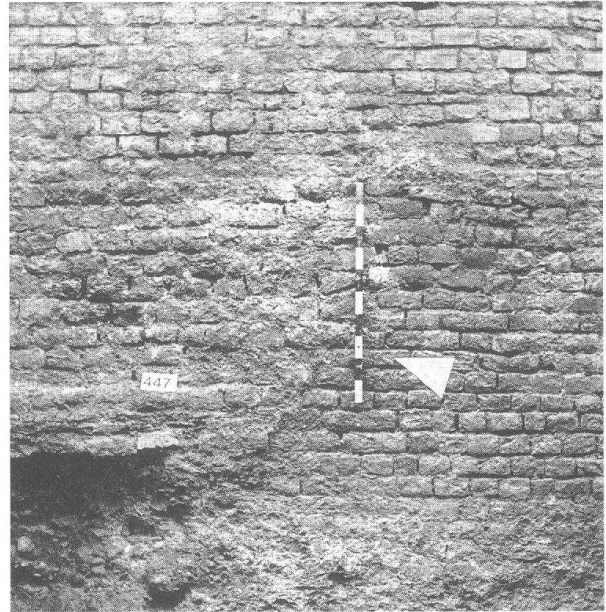
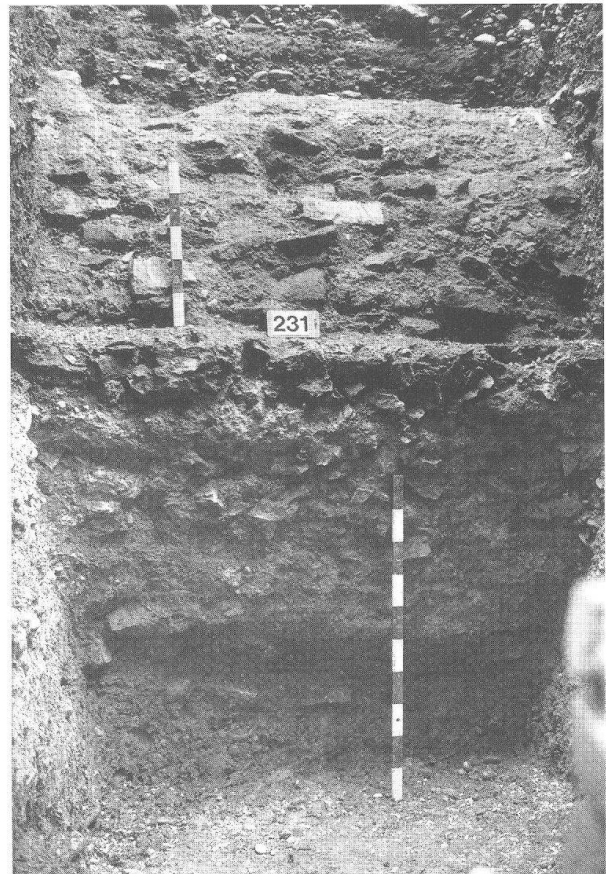


Abb. 10 Augst, Theatersanierung (Grabung 1992.55). Ansicht von Osten an MR 1 (links) und MR 8 (rechts). Ungefähr in der Bildmitte (Pfeil) ist die Bau-
fuge zu erkennen, welche die beiden Mauern voneinander trennt.

Abb. 11 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Ansicht von Osten an das Gewölbe und die Aussenseite der östlichen Wangenmauer (MR 214) des Abwasserkanals. Die Wangenmauer besteht vorwiegend aus Kalksteinen und ist auf dieser Seite gegen die Baugrube gemauert. Das auf die Wangenmauer aufgesetzte Gewölbe ist vorwiegend aus Buntsandsteinstücken gemauert.



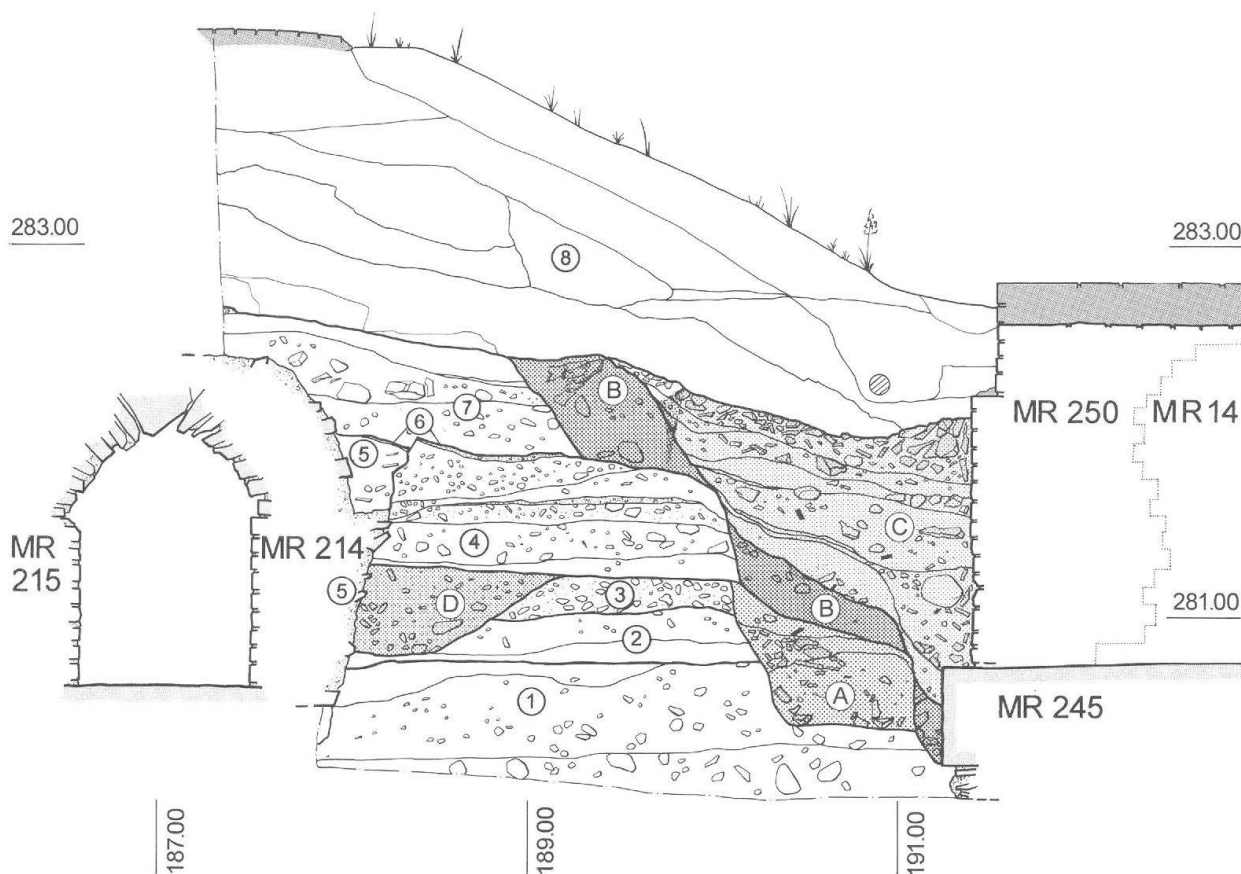


Abb. 12 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Ansicht von Süden an den nördlichen Grabungsrand (Profil 55). Erkennbar sind die drei an den Stützpfeiler MR 14/MR 245/MR 250 reichenden Baugruben sowie die Baugrube des Abwasserkanals. Zur Lage vgl. auch Abb. 2. Signaturen wie Abb. 4. M. 1:40.

- A Grube A, beim Setzen der Buntsandsteinquader von MR 245 entstanden (Sandsteinmehl und -abschläge, z.T. mit lehmigem Sediment vermischt)
- B abgetreppt verlaufende Grube B, bei einem Umbau des Stützpfeilers MR 14/MR 245/MR 250 entstanden (lehmig-sandiges Sediment mit Ziegel- und Sandsteinfragmenten, Kalksteinsplittern, Kieseln und Holzkohle)
- C Grube C, bei einem zweiten Umbau des Stützpfeilers MR 14/MR 245/MR 250 entstanden (lehmiges Sediment mit Sandsteinstücken und Sandsteinmehl, Kalksteinstücken, Kieseln und vereinzelt Ziegelfragmenten)
- D Grube D (braungraues, toniges Sediment mit Kieseln)
- 1 gewachsener Boden
- 2 ältere Schichten vor dem Eintiefen von Grube A (graues bis braunolives, lehmiges Sediment; viele Tierknochen)
- 3 jüngere Schichten vor dem Eintiefen von Grube A (braungraues, sandiges Sediment mit Kieseln)
- 4 Deckschichten über Grube D und Grube A (lehmig-sandiges Sediment; dazwischen Gehniveau und mörteliger Bauhorizont)
- 5 Baugrube und Baugrubenverfüllung des Abwasserkanals (graues, lehmiges Sediment mit Kieseln)
- 6 Reste des Bauhorizonts des Abwasserkanals oder des Amphitheaters (Zweiten Theaters) (Mörtellinse)
- 7 Deckschichten über dem Abwasserkanal (graubraunes, lehmiges Sediment mit Kieseln)
- 8 in moderner Zeit abgelagerte oder gestörte Schichten.

tes» in Zusammenhang zu stehen¹⁰, was durch den hohen Anteil von Buntsandsteinsplittern und -mehl in ihrer Verfüllung bestätigt wird (Abb. 12,A; 13,A).

Über die verfüllte Grube A zogen verschiedene Planie-, z.T. auch Bauschuttchichten, in welche die Baugrube des Abwasserkanals eingetieft war. Das Ge-

10 Die Deutung einer zweiten, ab demselben Niveau wie Grube A eingetieften Grube D ist unklar. Nach Aussage der Stratigraphie muss sie ungefähr gleichzeitig mit Grube A entstanden sein; möglicherweise steht sie mit denselben Baumassnahmen oder dem dazugehörigen Bauplatz in Verbindung. Ein Zusammenhang von Grube D mit der Errichtung des Abwasserkanals ist in jedem Fall auszuschliessen, wie die gegen die Baugrube gemauerte Kanalwanne (MR 214) deutlich belegt (Abb. 12).

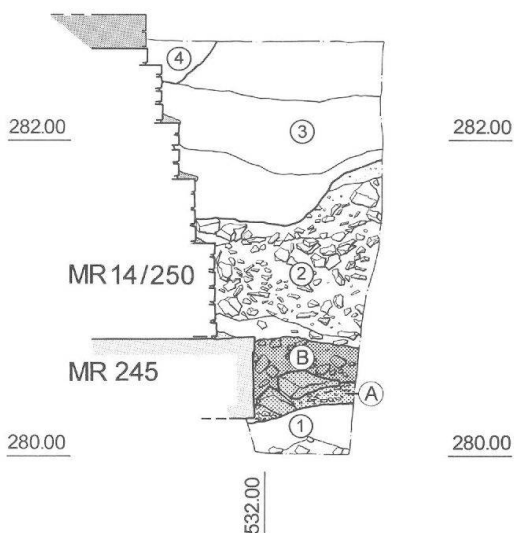


Abb. 13 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Ansicht von Westen an Profil 52. Zur Lage vgl. auch Abb. 2. Signaturen wie Abb. 4. M. 1:40.

- A Grube A, beim Setzen der Buntsandsteinquader von MR 245 entstanden (Sandsteinmehl und -abschläge, mit lehmigem Sediment vermischt)
- B Grube B, bei einem Umbau des Stützpfeilers MR 14/MR 245 entstanden (lehmiges Sediment mit Sandsteinfragmenten, Kalksteinsplittern, Kieseln und Holzkohle)
- 1 gewachsener Boden
- 2 Verfüllung einer spätantiken, mittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Störung; steht wohl in Zusammenhang mit dem Abbruch des letzten Theaters oder mit einer späteren Steinraubaktion (Fragmente von Kalkstein-Handquadern, Sandstein und Kalksteinsplittler, Ziegelfragmente und kleine Mörtelbrocken)
- 3 Verfüllung des 1926 von K. Stehlin angelegten Sondierlochs
- 4 moderne Störung.

wölbe des Kanals wurde von einem weiteren Sedimentpaket überdeckt, dessen Oberkante durch moderne Umgebungsarbeiten stark gestört war (Abb. 12,7). Die Unterkante dieses Schichtpakets bildete ein dünnes Mörtelband (Abb. 12,6), das möglicherweise mit dem Bau des Kanalgewölbes oder aber des Amphitheaters (Zweiten Theaters) in Verbindung zu bringen ist¹¹.

In dieses zweite Schichtpaket eingetieft liess sich Grube B fassen, die jünger sein muss als der überwölbte Abwasserkanal. Bemerkenswert an dieser zweiten, an den Stützpfeiler (MR 14) ziehenden Grube ist ihre charakteristische, mehrfache Abtrepung, die sich andernorts in Verbindung mit der Baugrube des Dritten Theaters wiederfindet (Abb. 12,B)¹². Grube B steht offensichtlich mit Umbaumaßnahmen am Stützpfeiler (MR 14) in Zusammenhang. Allem Anschein nach wurden bei diesem Umbau Buntsandsteinquader von MR 245 entfernt und der Pfeiler neu aus kleinen Kalksteinquadern errichtet (MR 14)¹³.

Als dritter Eingriff lässt sich Grube C erkennen, die in die Verfüllung von Grube B eingetieft war (Abb. 12,C). Auch diese Grube steht in Zusammenhang mit

einem Umbau oder einer Reparatur am Stützpfeiler (MR 250), wie die Mauerfuge am Kleinquaderwerk bestätigt (Abb. 4; 5).

Das Fundmaterial aus den Gruben

Schichten vor dem Eintiefen von Grube A (Abb. 14; 15; 19)

Ältere Schichten
 Datierung: ca. 30–60 n.Chr.
 Terminus post quem: 40 n.Chr.

Jüngere Schichten
 Datierung: ca. 40–70 n.Chr.
 Terminus post quem: 60 n.Chr.

Die Sedimente, die noch aus der Zeit vor dem Eintiefen von Grube A stammen, lassen sich in zwei Schichtpaketen zusammenfassen, die sich auch chronologisch unterscheiden (Abb. 12,2–3). Das ältere Paket, vorwiegend aus lehmigen Planieschichten bestehend, dürfte im Verlauf des 2. Drittels des 1. Jahrhunderts abgelagert worden sein. Die Mehrheit der Keramik 1–17 deutet in Richtung Jahrhundertmitte; daneben finden sich aber auch noch vereinzelte frühe Keramikfragmente (Abb. 14).

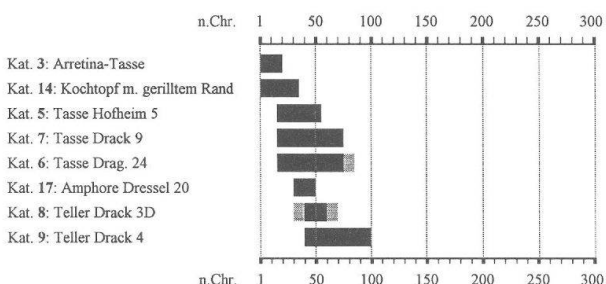


Abb. 14 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Ältere Schichten vor dem Eintiefen der Gruben; Einzeldatierung ausgewählter Funde. Schwarze Balken bezeichnen den Datierungsschwerpunkt, graue Balken die Anlauf- respektive Auslaufzeit des jeweiligen Typs.

11 Im Bereich der Baugrube des Abwasserkanals hat sich das Mörtelband (Abb. 12,6), das bis an das Kanalgewölbe reicht, leicht abgesenkt.
 12 Vgl. A. R. Furger, Die Grabungen von 1986/1987 an der Nordwestecke des Augster Theaters. JbAK 9, 1988, 47ff. bes. 56 mit Abb. 16.
 13 Ursprünglich scheint das Fundament des Pfeilers aus mehreren Lagen grosser Buntsandsteinquader bestanden zu haben, wie der Überrest einer zweiten Quaderlage in der Eckzone zu MR 244 belegt (Abb. 4; 6).

Das jüngere Schichtpaket setzt sich aus sandig-kiebigem Material zusammen und weist nur wenige datierbare Scherben (18–21) auf, die mehrheitlich in den Zeitraum um die Mitte des 1. Jahrhunderts gehören. Als eindeutig spätes Element ist das Fragment 18 einer TS-Tasse Knorr 78 anzuführen, das nicht vor 60 n.Chr. in den Boden gelangt sein kann (Abb. 15)¹⁴.

Verfüllung von Grube A (Abb.16; 19)

Datierung: ca. 50–80 n.Chr.
Terminus post quem: 60 n.Chr.

Nach Aussage des datierbaren Fundmaterials 22–28 kann Grube A nicht vor der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts verfüllt worden sein. Das Fragment 24 eines Schälchens Drag. 35/36 definiert den frühest möglichen Zeitpunkt für dieses Ereignis. Der dadurch definierte *terminus post quem* von 60 n.Chr. dürfte allerdings recht früh gefasst sein, da der Typ Drag. 35/36 erst ab flavischer Zeit häufig auftritt. Der tatsächliche Zeitansatz für die Grubenverfüllung dürfte wohl eher um 70/80 n.Chr. zu suchen sein¹⁵.

Deckschichten über Grube A

Datierung: aufgrund des Fundmaterials nicht möglich.

Die über Grube A und Grube D hinwegziehenden Bau- und Planieschichten (Abb. 12,4) enthielten kaum datierbares Fundmaterial, so dass sich keine Hinweise zur Ablagerungszeit dieser Schichten ergeben.

Verfüllung von Grube B (Abb. 17; 20)

Datierung: ca. 130–170 n.Chr.
Terminus post quem: 150 n.Chr.

Das Fundmaterial 29–52 aus Grube B ist zeitlich eher heterogen. Ein beachtlicher Teil des Materials stammt noch aus der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts, während der Rest für das 2. Jahrhundert charakteristisch ist. Die spätesten Elemente (37; 52) belegen, dass die Verfüllung der Grube frühestens um die

14 Zur Datierung des Typs Knorr 78 in die Zeit bereits ab 60 n.Chr. vgl. A. W. Mees, *Modellsignierte Dekorationen auf südgallischer Terra Sigillata*. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 54 (Stuttgart 1995) 58. – Zur Datierung allgemein ist zu bemerken, dass die Schichten des «jüngeren Pakets» z.T. mit demselben Fundkomplex abgebaut wurden wie die vermutlich gleichzeitig mit Grube A entstandene Grube D; eine Vermischung mit Fundmaterial aus dieser Grube ist wahrscheinlich und muss in Zusammenhang mit dem genannten Datierungsansatz berücksichtigt werden.

15 Zur Datierung des Typs Drag. 35/36 vgl. A. R. Furger, S. Deschler-Erb (mit Beiträgen von M. Peter und M. Währen), *Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Auguster Theater*. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forschungen in Augst 15 (Augst 1992) 50.

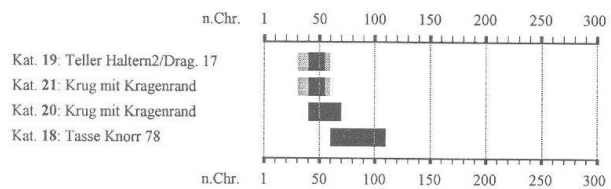


Abb. 15 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Jüngere Schichten vor dem Eintiefen der Gruben; Einzeldatierung ausgewählter Funde. Schwarze Balken bezeichnen den Datierungsschwerpunkt, graue Balken die Anlauf- respektive Auslaufzeit des jeweiligen Typs.

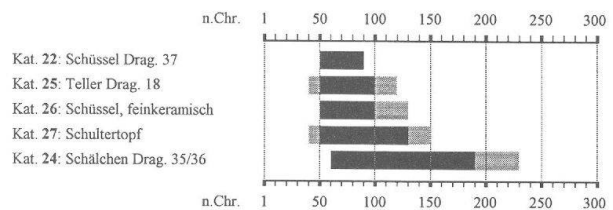


Abb. 16 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Grube A; Einzeldatierung ausgewählter Funde. Schwarze Balken bezeichnen den Datierungsschwerpunkt, graue Balken die Anlauf- respektive Auslaufzeit des jeweiligen Typs.

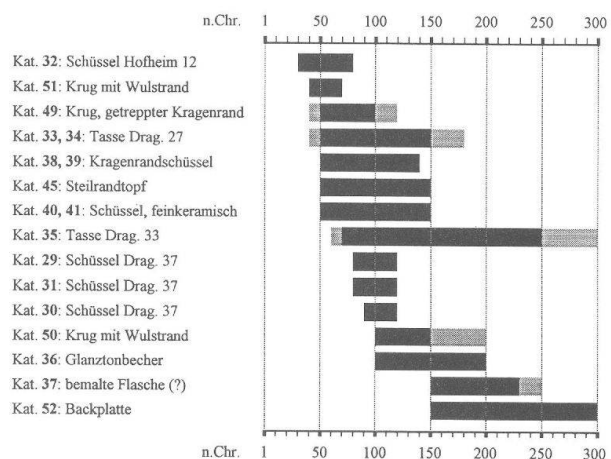


Abb. 17 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Grube B; Einzeldatierung ausgewählter Funde. Schwarze Balken bezeichnen den Datierungsschwerpunkt, graue Balken die Anlauf- respektive Auslaufzeit des jeweiligen Typs.

Mitte des 2. Jahrhunderts erfolgt sein kann. Wenn wir davon ausgehen, dass Grube B mindestens teilweise mit demselben Sediment wieder verfüllt wurde, das beim Ausschachten der Grube anfiel, so gelangten die vielen Altstücke infolge des Durchschlagens der älteren Schichten in die eindeutig jüngere Grubenverfüllung¹⁶.

Verfüllung von Grube C (Abb. 18; 21)

Datierung: ca. 200–250 n.Chr.
Terminus post quem: 200/220 n.Chr.

Eine eindeutige Datierung des chronologisch äusserst heterogenen Fundmaterials (53–66) fällt schwer. Den Ausschlag für eine zeitliche Eingrenzung liefern einzelne Typen (58; 62), die nicht vor der Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert zu erwarten sind, so dass sich für das Verfüllen (und somit wohl auch für das Ausheben) von Grube C ein Zeitpunkt nach 200 n.Chr. feststellen lässt. Die auffallend vielen Altstücke, deren chronologische Einordnung teilweise noch bis in die Mitte des 1. Jahrhunderts n.Chr. zurückreicht, dürften wohl, wie schon bei Grube B vermutet, aus den älteren, beim Ausschachten der Grube B gestörten Schichten stammen.

Zuweisung der Gruben und Mauerstrukturen sowie Interpretationsversuch des Befundes

Im folgenden stellt sich die Frage, in welchem Verhältnis die drei ineinandergelegenen Gruben zu den drei bekannten Augster Theaterbauten stehen. Beim momentanen Stand der Forschungsarbeiten sind solche Zuweisungen ein gewagtes Unternehmen; nur allzuoft erweisen sich schnelle, zum Zeitpunkt der Ausgrabung als einleuchtend erachtete Interpretationen im Verlauf der weiteren Auswertungsarbeit als unhaltbar und die mühsam dazu abgefassten Vorbereiche somit als Zeitverschwendung. Wenn in den folgenden Ausführungen dennoch der Versuch unternommen wird, die einzelnen Gruben den verschiedenen Bauten respektive Bauphasen zuzuweisen, so geschieht dies einerseits aus der Überzeugung, dass die Indizien für eine einigermaßen gesicherte Zuweisung vorhanden sind, andererseits aus dem Bestreben, den daraus resultierenden späten Zeitansatz für die Errichtung des Ersten Augster Theaters in die Diskussion einzubringen.

Wie die oben ausgeführten Beobachtungen an der Stratigraphie und am Mauerbefund zeigen, lassen sich unter den verschiedenen Strukturen, darunter vor allem den Mauern, einzelne «Fixpunkte» ausmachen, die für eine Zuweisung der Gruben äusserst hilfreich sind. Fassen wir zusammen:

- Der Stützpfeiler MR 14 bildet zusammen mit drei weiteren Stützpfeilern ein wichtiges statisches Element im Bauplan des Dritten Theaters.
- MR 14 weist eindeutige Umbauphasen auf. In einer ersten Phase scheint das Fundament des Stützpfeilers, das heute zum grössten Teil nur noch eine

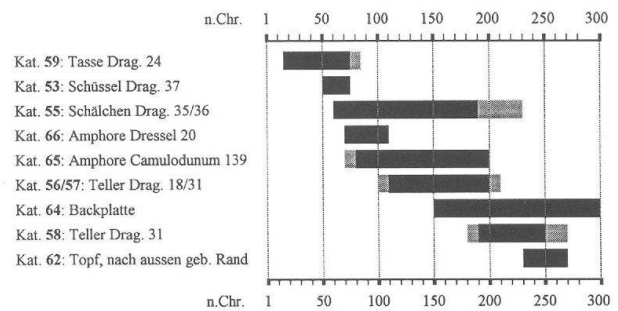


Abb. 18 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Grube C; Einzeldatierung ausgewählter Funde. Schwarze Balken bezeichnen den Datierungsschwerpunkt, graue Balken die Anlauf- respektive Auslaufzeit des jeweiligen Typs.

Sandsteinquaderlage aufweist, aus zwei oder mehreren Lagen von Buntsandsteinquadern bestanden zu haben (MR 245). Ein zweiter Eingriff, bei dem offenbar das westliche Mauerhaupt ganz oder teilweise ersetzt wurde, besitzt den Charakter einer Reparatur (MR 250).

- Die zum Dritten Theater gehörige westliche Aditusmauer (MR 1) ist in dem Bereich, in welchem der Stützpfeiler MR 14 anstösst, auf eine ältere Mauer (MR 244) gestellt, deren «Stinkkalkfundament» mit demjenigen von MR 245 im Verband steht.
- Der im Bereich des Sondiergrabens angeschnittene Kanalabschnitt lässt sich in seiner Entstehung der Bau- oder zumindest der Benutzungszeit des Amphitheaters (Zweiten Theaters) zuweisen.
- Die charakteristische Form von Grube B mit ihren mehrfachen Abtreppungen ist andernorts bei der Baugrube des Dritten Theaters wiederzufinden.

16 Ein solcher Sachverhalt lässt sich in Augst häufig bei tieferliegenden Baugruben aus dem späten 2. und dem 3. Jahrhundert beobachten. Beim Versuch, solche Grubenverfüllungen chronologisch einzugrenzen, stellen sich z.T. grundlegende Probleme: Je jünger und tiefer die Grube ist, desto mehr ältere Schichten durchschlägt sie und desto grösser wird somit der Anteil an Altstücken im Fundmaterial. Wenn wir der – von der Fundverteilung her einleuchtenden – Hypothese von S. Martin-Kilcher Glauben schenken, wonach im 2. und früheren 3. Jahrhundert n.Chr. in Augusta Raurica Abfälle systematisch eingesammelt und entsorgt worden sind, sinkt ausserdem in diesem Zeitraum die Möglichkeit erheblich, dass zeitgenössisches Fundmaterial in die jeweiligen Baugruben, die in der Regel nur über einen kurzen Zeitraum offenlagen, gelangt. Infolge der Spärlichkeit von zeitgenössischem Material sinkt auch die Chance, dass darunter chronologisch gut eingrenzbares Fundmaterial vorhanden sind (zumal in einen engeren Zeitraum datierbares Material im 2. und frühen 3. Jahrhundert allgemein seltener wird). Die Folge ist somit, dass in der Regel die reichlicher vorhandenen Altstücke für die zeitliche Eingrenzung der Grube hinzugezogen werden müssen, wodurch sich logischerweise einzig ein eher weit gefasster *terminus post quem* für die Verfüllzeit der Grube gewinnen lässt (zur Abfallbeseitigung vgl. S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte. 1: Die südspanischen Ölamphoren [Gruppe 1]. Forschungen in Augst 7/1 [Augst 1987] 21; zum Problem des verlagerten Altmaterials allgemein vgl. Furger/Deschler-Erb [wie Anm. 15] 458f.).

Für die Grubenzuweisung ergibt sich somit folgender Sachverhalt:

Wenn der Kanal zum Amphitheater (Zweiten Theater) zu rechnen ist, so muss die ältere *Grube A*, die, wie die mit Sandsteinabschlägen durchsetzte Verfüllung zeigt, beim Setzen der Buntsandsteinquader von MR 245 abgetieft wurde, zu einem älteren Bau, somit also zum Ersten Theater gehören (Abb. 12; 13). Das «Stinkkalkfundament» und die darüberliegenden Buntsandsteinquader bildeten dabei auf der Westseite bereits beim Ersten Theater eine mit dem Baukonzept des Dritten Theaters vergleichbare Pfeilersituation. Zusammen mit den Mauern 5, 7, 8, 9, 254, 10 und 244 bildete der Pfeiler MR 245 den westlichen Abschluss des Ersten Theaters, dessen genaueres Aussehen beim momentanen Stand der Arbeiten noch unklar ist. Vielleicht dürfen wir in diesen neugefassten Mauern einen Teil des Bühnenhauses mit angrenzenden Flügelbauten (*parascaenia*) sehen (Abb. 22)¹⁷. In jedem Fall scheint aber die Ausdehnung des Ersten Theaters gegen Westen um einiges grösser gewesen zu sein als bisher vermutet. Bezugnehmend auf die oben geäusserten Datierungsansätze besitzt die Zuweisung der Grube zum Ersten Theater auch chronologische Konsequenzen. Wie wir gesehen haben, ist eine Verfüllung von *Grube A* frühestens im Zeitraum um 60/80 n.Chr. zu erwarten, d.h. der bereits mehrmals revidierte Zeitansatz für die Errichtung des Ersten Augster Theaterbaus rutscht noch weiter gegen das Ende des 1. Jahrhunderts¹⁸. Vergewärtigen wir uns in diesem Zusammenhang die enge Verbindung zwischen Schönbühltempel und Theater, die bekanntlich einander gegenüber, auf einer gemeinsamen Achse liegen und die, soweit sich dies bis jetzt feststellen lässt, ein gemeinsames architektonisches Grundkonzept besitzen, so erstaunt der späte Datierungsansatz des Ersten Theaters keineswegs. Die bereits von K. Stehlin vorgeschlagene Datierung des Schönbühltempels in neronisch-flavische Zeit wurde in den letzten Jahren durch Untersuchungen am Architekturschmuck bestätigt und präzisiert, so dass von einer Errichtung des Podiumtempels auf dem Schönbühl in frühflavischer Zeit ausgegangen werden kann¹⁹. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint die späte Datierung des Ersten Theaters einleuchtend und bekräftigt die Vermutung, dass Theater und Schönbühltempel als eine gleichzeitig entstandene, architektonische Einheit zu betrachten sind.

Kehren wir zur Stratigraphie zurück. Wie wir oben gesehen haben, ist *Grube B* in die über das Kanalgewölbe hinweg verlaufenden Planieschichten eingetieft (Abb. 12). Der oben angedeuteten Vermutung, wonach es sich dabei um die bereits andernorts festgestellte Baugrube des Dritten Theaters handelt, steht stratigraphisch nichts entgegen. Wie der Baubefund zeigt, wurde die getreppte Arbeitsgrube jedoch nicht in Zusammenhang mit der Neuerrichtung des Stützpfilers MR 14 angelegt, sondern der Pfeiler wurde grundlegend umgebaut, wobei der grösste Teil des Buntsandsteinfundamentes des älteren Stützpfilers MR 245 entfernt und durch Kalkquaderwerk ersetzt wurde. Eine gute chronologische Eingrenzung der Bauzeit des Dritten Theaters ist durch das Fundmaterial aus der Baugrubenverfüllung nicht möglich, so

dass die von A. R. Furger erarbeitete Datierung ans Ende des 2. Jahrhunderts nach wie vor ihre Gültigkeit behält²⁰.

Offen bleibt somit noch die Zuweisung von *Grube C*, die aufgrund der Stratigraphie jünger als die Baugrube des Dritten Theaters sein muss. Offensichtlich handelt es sich dabei um einen Umbau oder eine Reparatur am Stützpfiler MR 14 im Verlauf der Benutzungszeit des Dritten Theaters. Dieser Baueingriff (MR 250) steht keineswegs isoliert da; vergleichbare Massnahmen lassen sich auch an den beiden benachbarten, weiter nördlich gelegenen Stützpfilern beobachten²¹. In welchem baulichen und chronologischen Zusammenhang diese Umbaueingriffe stehen, ist zum jetzigen Zeitpunkt schwer zu sagen. In jedem Fall ist zu vermuten, dass die Datierung der Grubenverfüllung («nach 200 n.Chr.») nur annähernd an den tatsächlichen Zeitpunkt des Umbaus heranreicht.

17 Vgl. z.B. den Grundriss des Theaters von Orange, wo zu beiden Seiten von Bühne und Bühnenhaus zwei hohe, turmartige Anbauten, die sogenannten Parascaenien, anzutreffen sind (M.-E. Bellet, *Orange antique. Monuments et musées. Guides archéologiques de la France* 23 [Paris 1991] 30ff. bes. 32ff.).

18 Zu dem durch eine Münze gesicherten *terminus post quem* von 41 n.Chr. vgl. P.-A. Schwarz, *Zur Chronologie und Typologie der drei Theaterbauten von Augusta Rauricorum* (Augst BL). Die vorläufigen Ergebnisse der Grabung 1990.51, Fläche 3 (Region 2A, Giebenacherstr. 22, Parzelle 521). *JbAK* 12, 1991, 56. Aufgrund der Fundauswertung der Grabung Theater-Nordwestecke schlug A. R. Furger eine Bauzeit um 65 n.Chr. vor (Furger/Deschler-Erb [wie Anm. 15] 462 mit Abb. 244).

19 Zum Datierungsansatz Stehlins vgl. R. Hänggi, *Der Podiumtempel auf dem Schönbühl in Augst*. *Augster Museumshefte* 9 (Augst 1986); ausserdem auch Schwarz (wie Anm. 18) 58 mit Anm. 70f. Zur Datierung des Architekturschmuckes vom Schönbühltempel vgl. M. Trunk, *Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen*. Ein Beitrag zur architekturgeschichtlichen Einordnung römischer Sakralbauten in *Augst. Forschungen in Augst* 14 (Augst 1991) 106f.; 125ff.; C. Bossert-Radtke, *Die figürlichen Reliefs und Rundskulpturen aus Augst und Kaiseraugst*. CSIR Schweiz, Band III. *Forschungen in Augst* 16 (Augst 1992) 122.

20 Vgl. Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 15) 462 mit Abb. 244.

21 Vgl. dazu Horisberger/Hufschmid (wie Anm. 1) 97 mit Anm. 13.

Katalog (Abb. 19–21)

Keramik aus den Schichten, die vor dem Eintiefen der Gruben abgelagert wurden. Ältere Schichten, Fundkomplexe D01248, D01250, D01251 (Abb. 19)

- 1 1 WS, Reliefschüssel wohl Drag. 37. Lachsrosa Ton, bräunlich-roter Überzug. Südgallisch (Inv. 1994.55.D01248.1).
- 2 1 WS, Reliefschüssel wohl Drag. 37. Lachsrosa Ton, bräunlich-roter Überzug. Südgallisch (Inv. 1994.55.D01248.2).
- 3 1 BS, TS-Tasse, Arretina. Beigebrauner Ton, brauner, mattglänzender Überzug (Inv. 1994.55.D01248.7).
- 4 1 RS, TS-Tasse Haltern 8. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug (Inv. 1994.55.D01248.4).
- 5 1 RS, TS-Tasse Hofheim 5. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug (Inv. 1994.55.D01248.3).
- 6 1 WS, TS-Tasse Drag. 24. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug (Inv. 1994.55.D01248.6).
- 7 1 BS und 2 WS, TS-Imitation, Tasse Drack 9. Braunoranger Ton, ehemals geglättet, kein Überzug feststellbar (Inv. 1994.55.D01248.16–17).
- 8 1 RS, TS-Imitation, Teller Drack 3D. Weicher, orangebeiger Ton, braunoranger Überzug (Inv. 1994.55.D01248.11).
- 9 1 RS, TS-Imitation, Teller Drack 4. Oranger Ton, oranger Überzug (Inv. 1994.55.D01248.18).
- Bodenfragmente von 3 weiteren Tellern, TS-Imitation mit orangem Überzug (Inv. 1994.55.D01248.8; 1994.55.D01248.12; 1994.55.D01250.2).
- 10 1 BS, TS-Imitation, Schüssel. Weicher, oranger Ton, Reste von orangefarbenem Überzug (Inv. 1994.55.D01248.14).
- 11 1 BS, TS-Imitation, Schüssel. Weicher, oranger Ton, auf der Aussenseite braunoranger Überzug (Inv. 1994.55.D01248.15).
- 12 1 RS und 4 WS, Becher mit umgelegtem Rand. Dunkelbeiger Ton, geschmaucht, Aussenseite mit Terra Nigra-Glättung (Inv. 1994.55.D01248.38).
- 13 1 RS, (Schulter-?) Topf. Hellgrauer bis grauer Ton (Inv. 1994.55.D01251.4).
- 14 2 RS und 2 WS, Kochtopf mit fein gerilltem Horizontalrand. Dunkelgrauer Ton, gemagert. Im Randbereich starke Russspuren (Inv. 1994.55.D01248.41–43; 46).
- 15 1 RS, Kochtopf mit gerilltem Horizontalrand. Grauer Ton, gemagert (Inv. 1994.55.D01248.40).
- 16 1 RS, Kochtopf mit Horizontalrand. Grauer Ton, gemagert. Schwache Russspuren im Randbereich (Inv. 1994.55.D01248.39).
- 17 1 RS, Amphore Dressel 20, Gruppe B (nach Martin-Kilcher)²². Bräunlichbeiger Ton, leicht glimmerhaltig (Inv. 1994.55.D01248.50).

Keramik aus den Schichten, die vor dem Eintiefen der Gruben abgelagert wurden. Jüngere Schichten, Fundkomplex D01247 (Abb. 19)

- 18 1 RS, TS-Tasse Knorr 78. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug. Südgallisch (Inv. 1994.55.D01247.1).
- 19 1 RS, TS-Teller Haltern 2/Drack. 17. Braunrosa Ton, bräunlich-roter Überzug (Inv. 1994.55.D01247.2).
- 1 WS, TS-Imitation, evtl. Schüssel Drack 21. Beiger Ton, auf der Aussenseite braunroter Überzug und Riefelband (Inv. 1994.55.D01247.3).
- 20 1 RS, Doppelhenkelkrug mit Kragenrand. Beiger Ton (Inv. 1994.55.D01247.4).
- 21 1 RS, (Doppelhenkel-?) Krug mit leicht unterschrittenem Kragenrand. Oranger Ton, im Kern grau (Inv. 1994.55.D01247.5).

Keramik aus Grube A, Fundkomplex D01221 (Abb. 19)

- 22 1 WS, Reliefschüssel wohl Drag. 37. Lachsrosa Ton, bräunlich-roter Überzug. Südgallisch. Punze zu finden bei: MASCVLVS (50–70/75 n.Chr.), CALVVS (60–85 n.Chr.), CRUCURO I (75–90 n.Chr.); nach Mees²³ (Inv. 1994.55.D01221.2).
- 23 1 WS, Reliefschüssel Drag. 29 oder Drag. 37. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug. Südgallisch (Inv. 1994.55.D01221.1).
- 24 1 WS, TS-Schälchen Drag. 35/36. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug (Inv. 1994.55.D01221.4).
- 25 1 RS, TS-Teller Drag. 18. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug (Inv. 1994.55.D01221.3).
- 26 1 RS, Schüssel mit umgelegtem, nach innen gezogenem Rand. Grauer Ton (Inv. 1994.55.D01221.14).
- 27 2 RS und 3 WS, Schultertopf. Graubeiger Ton, geschmaucht, auf der Aussenseite geglättet (Inv. 1994.55.D01221.15).
- 28 1 WS, Doppelhenkelkrug oder Kleinamphore. Hellbeiger Ton, im Kern rötlichbeige, leicht gemagert (Inv. 1994.55.D01221.16).

Keramik aus Grube B, Fundkomplexe D01217, D01219, D01220, D01239, D01240, D01246 (Abb. 20)

- 29 2 WS, Reliefschüssel wohl Drag. 37. Lachsrosa Ton, bräunlich-roter Überzug. Südgallisch. Punzen zu finden bei: MASCVLVS (80–120 n.Chr.), MERCATOR (um 90/100 n.Chr.), BIRAGILLVS (90–120 n.Chr.); nach Mees²⁴ (Inv. 1994.55.D01220.1).
- 30 1 WS, Reliefschüssel wohl Drag. 37. Lachsrosa Ton, bräunlich-roter Überzug. Südgallisch. Punzen zu finden bei: SABINVS II (90–120 n.Chr.); nach Mees²⁵ (Inv. 1994.55.D01219.4).
- 31 1 WS, Reliefschüssel wohl Drag. 37. Lachsrosa Ton, bräunlich-roter Überzug. Südgallisch. Punzen zu finden bei: MASCVLVS (80–120 n.Chr.); nach Mees²⁶ (Inv. 1994.55.D01219.3).
- 32 2 RS, TS-Schüssel Hofheim 12. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug (Inv. 1994.55.D01246.1–2).
- 33 1 RS, TS-Tasse Drag. 27. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug (Inv. 1994.55.D01220.3).
- 34 1 BS und 2 WS, TS-Tasse Drag. 27. Lachsrosa Ton, bräunlich-roter Überzug. Stempel auf der Bodeninnenseite. anepigraphisch (Inv. 1994.55.D01217.7–8; 15).
- 35 1 RS, TS-Tasse Drag. 33. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug (Inv. 1994.55.D01220.2).
- 36 1 WS, Glanztonbecher mit Tonfadenaufgabe. Orangeroter Ton, auf der Aussenseite brauner, auf der Innenseite orangeroter Glanztonüberzug (Inv. 1994.55.D01220.13).
- 37 1 WS, bemalte Flasche(?). Weicher oranger Ton, auf der Aussenseite beiger Farbüberzug mit bräunlichroter Glanztonbemalung (Inv. 1994.55.D01240.1).
- 38 1 RS, Schüssel mit Horizontalrand und Randleiste. Braungrauer Ton, im Kern grau. Oberfläche geschmaucht (Inv. 1994.55.D01220.59).
- 39 1 RS, Schüssel mit Horizontalrand und Randleiste. Rotbrauner Ton, im Kern dunkelgrau, Oberfläche geschmaucht (Inv. 1994.55.D01220.60).
- 40 1 RS, Schüssel mit umgelegtem, nach innen gezogenem Rand. Dunkelgrauer Ton (Inv. 1994.55.D01219.97).
- 41 1 RS, Schüssel mit umgelegtem, nach innen gezogenem Rand. Dunkelgrauer Ton (Inv. 1994.55.D01219.98).
- 42 1 RS, Schüssel mit Horizontalrand. Oranger Ton, auf der Oberfläche orangeroter Überzug, goldglimmerhaltig. Im Randbereich Russspuren (Inv. 1994.55.D01219.26).
- 43 1 RS, Deckel. Rotbrauner Ton, im Kern grau, leicht glimmerhaltig (Inv. 1994.55.D01219.23).

22 Martin-Kilcher (wie Anm. 16) 54.

23 Mees (wie Anm. 14) 72; 75; 84.

24 Mees (wie Anm. 14) 71; 85f.

25 Mees (wie Anm. 14) 93.

26 Mees (wie Anm. 14) 85.

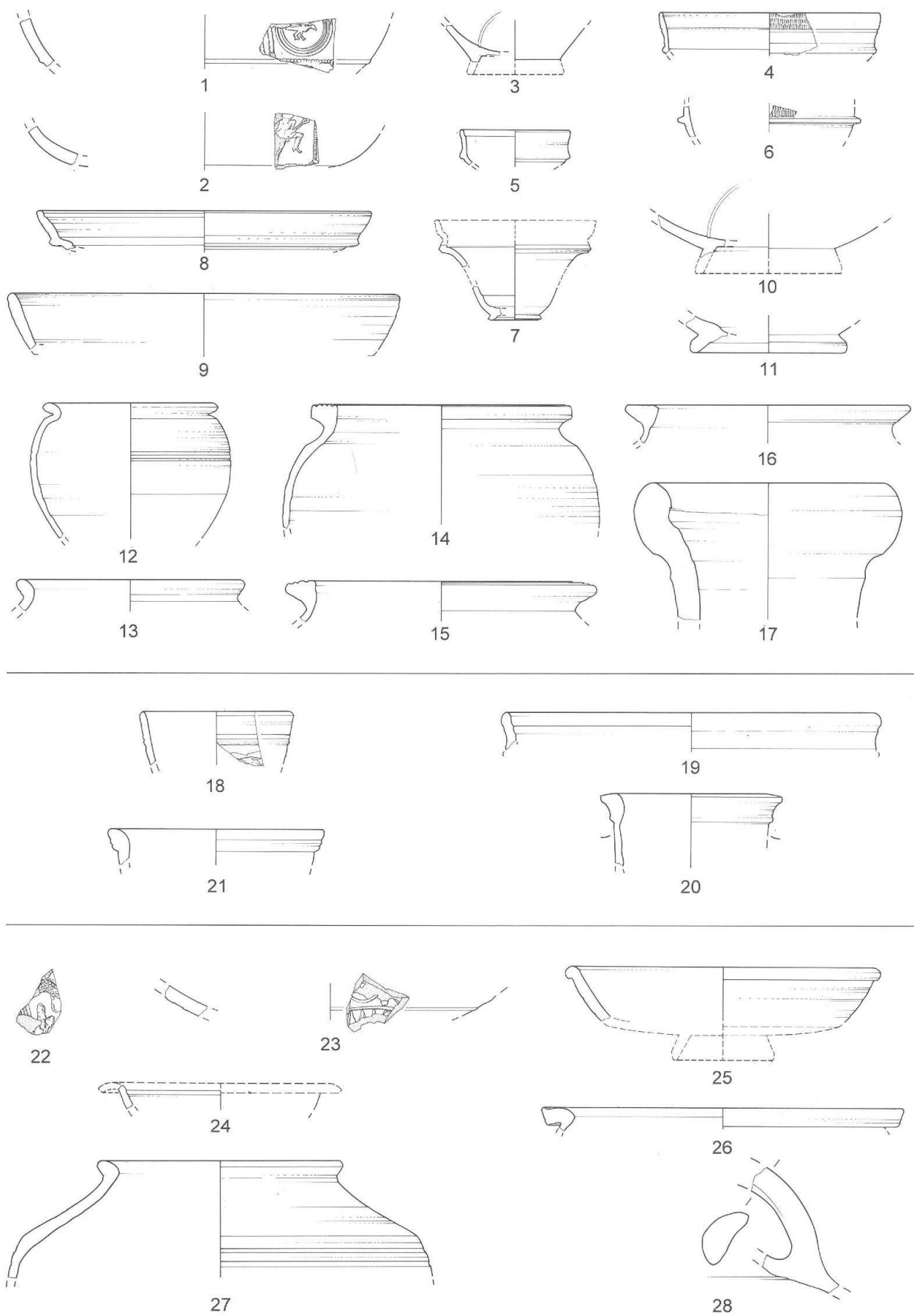


Abb. 19 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). 1–17 Schichten vor dem Eintiefen der Gruben, ältere Phase, repräsentative Keramikauswahl. 18–21 Schichten vor dem Eintiefen der Gruben, jüngere Phase, repräsentative Keramikauswahl. 22–28 Grube A, repräsentative Keramikauswahl. M. 1:3.

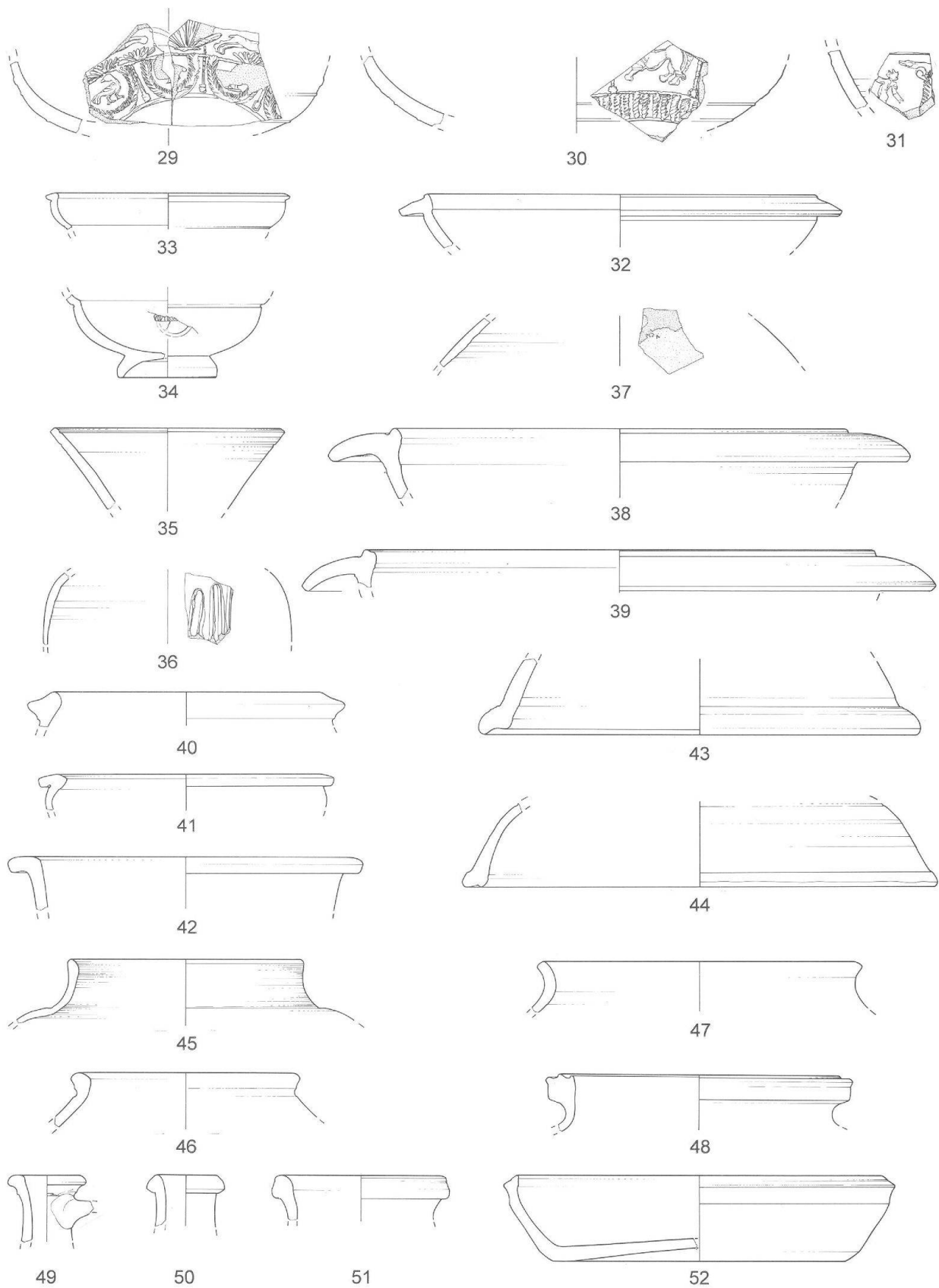


Abb. 20 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). 29–52 Grube B, repräsentative Keramikauswahl. M. 1:3.

- 44 1 RS, Deckel. Braunoranger Ton, leicht glimmerhaltig (Inv. 1994.55.D01219.21).
 45 2 RS und 1 WS, Steilrandtopf. Brauner Ton, Oberfläche geschmaucht, auf der Aussenseite Terra Nigra-Glättung (Inv. 1994.55.D01217.57; D01219.101; D01220.56).
 46 1 RS, (Schulter-?) Topf. Weicher, brauner Ton, Oberfläche geschmaucht (Inv. 1994.55.D01220.57).
 47 1 RS, (Schulter-?) Topf. Brauner Ton, im Kern grau, Oberfläche braungrau (Inv. 1994.55.D01239.13).
 48 2 RS, Topf mit kräftig gerilltem Rand. Rotbrauner Ton, im Kern dunkelgrau, Oberfläche geschmaucht (Inv. 1994.55.D01219.24; 96).
 49 Randfragment, Krug mit getrepptem Kragenrand, einhenklig. Weicher, braunoranger Ton, weisser Farbüberzug (Inv. 1994.55.D01220.16).

- 50 1 RS, Krug mit Wulstrand. Weicher, oranger Ton (Inv. 1994.55.D01239.3).
 51 1 RS, weithalsiger Krug mit Wulstrand. Orangeroter Ton, Oberfläche leicht geschmaucht (Inv. 1994.55.D01246.4). Vgl. Bender/Steiger²⁷, Taf. 17,317.
 52 2 RS und 2 BS, Backplatte. Braunoranger Ton, im Kern grau, goldglimmerhaltig (Inv. 1994.55.D01217.17; 50).
- 27 H. Bender, R. Steiger, Ein römischer Töpferbezirk des 1. Jahrhunderts n.Chr. in Augst-Kurzenbetli. In: Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung (Basel 1975) 198ff. bes. 264; 273.

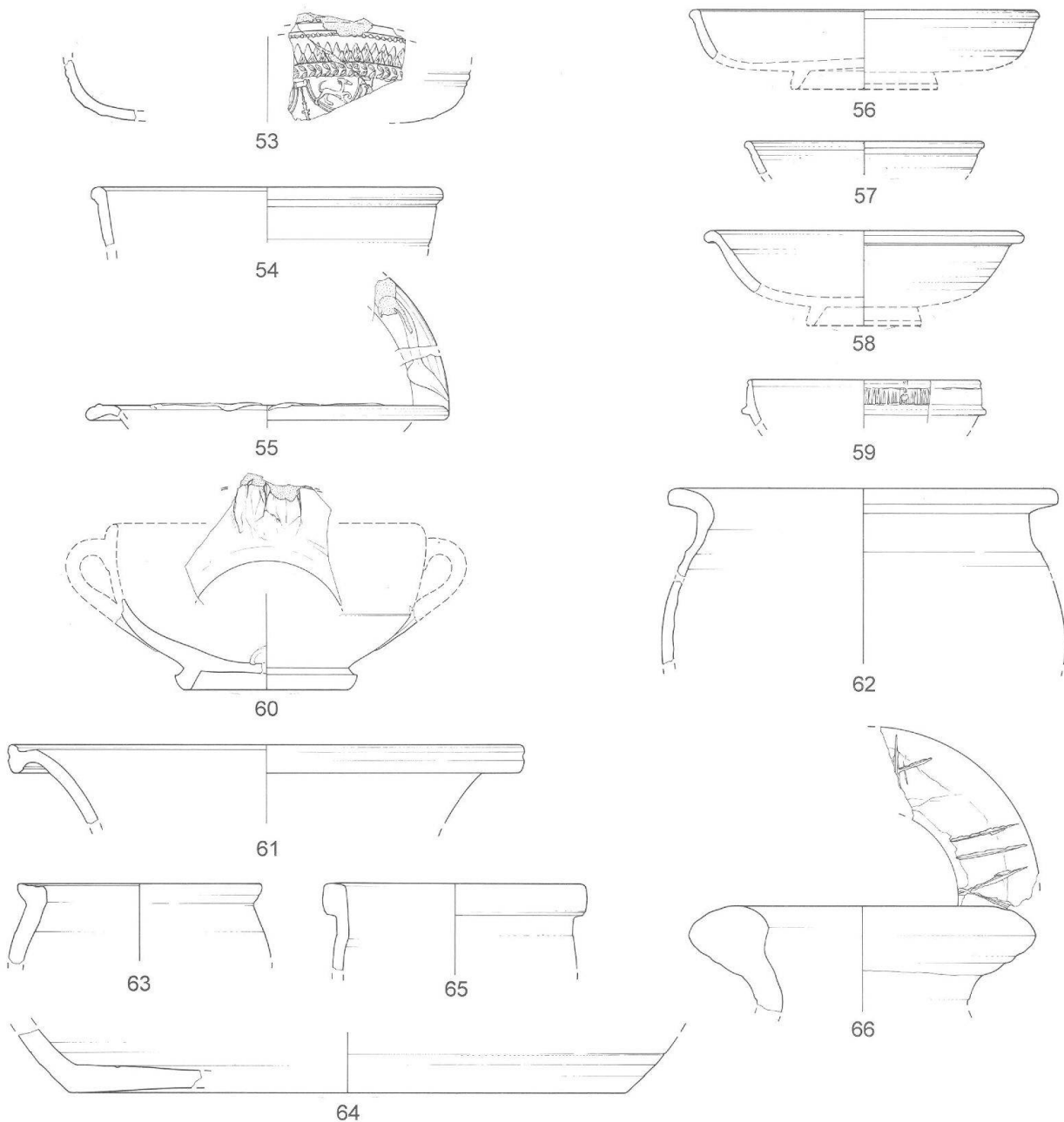


Abb. 21 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). 53–66 Grube C, repräsentative Keramikauswahl. M. 1:3.

Keramik aus Grube C, Fundkomplexe D01213, D01216, D01237, D01238 (Abb. 21)

- 53 2 WS, Reliefschüssel Drag. 29. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug. Südgallisch. Art des MASCLVS (50–70/75 n.Chr.?) nach Mees²⁸ (Inv. 1994.55.D01237.2).
- 54 1 RS, Reliefschüssel Drag. 37. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug. Südgallisch(?) (Inv. 1994.55.D01213.4).
- 55 2 RS, TS-Schälchen Drag. 35/36. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug (Inv. 1994.55.D01213.2–3).
- 56 1 RS, TS-Teller Drag. 18/31. Bräunlichroter Ton, bräunlichroter Überzug (Inv. 1994.55.D01237.5).
- 57 1 RS, TS-Teller Drag. 18/31. Lachsrosa Ton, bräunlichroter Überzug (Inv. 1994.55.D01216.1).
- 58 1 RS, TS-Teller Drag. 31. Bräunlichroter Ton, bräunlichroter Überzug (Inv. 1994.55.D01213.5).
- 59 1 RS, TS-Tasse Drag. 24. Hellrosa Ton, matter brauner Überzug (Inv. 1994.55.D01237.4).
- 60 2 BS und 2 WS, TS-Skyphos(?) mit zweistabigen, am Boden ansetzenden Henkeln. Braunrosa Ton, bräunlichroter Überzug auf der Aussen- und Innenseite (Inv. 1994.55.D01216.6).
- 61 1 RS, Schale mit ausladendem Rand und Randleiste. Weicher, dunkelgrauer Ton (Inv. 1994.55.D01237.45).
- 62 1 RS und 1 WS, Topf mit kräftig nach aussen gebogenem Rand und abgesetzter Schulter. Orangebrauner Ton, im Kern grau, gemagert (Inv. 1994.55.D01216.25–26).
- 63 1 RS, Kochtopf mit schwach gerilltem Horizontalrand. Weicher, dunkelbrauner bis dunkelgrauer Ton, mit Muscheltrümmern gemagert. Im Randbereich schwache Russspuren. Handgemacht, Randbereich überdreht (Inv. 1994.55.D01238.6).
- 64 1 BS, Backplatte. Orangeroter Ton, im Kern hellgrau, goldglimmerhaltig, Oberfläche leicht geglättet (Inv. 1994.55.D01213.23).
- 65 1 RS, Amphore Camulodunum 139. Rötlichbeiger Ton, schwärzliche, glimmerartige Einschlüsse (Inv. 1994.55.D01213.29).
- 66 1 RS, Amphore Dressel 20, Gruppe D (nach Martin-Kilcher²⁹). Bräunlichbeiger Ton, leicht glimmerhaltig, Reste von dunkelbeigem Tonschlickerüberzug. Auf dem Rand nach dem Brand eingeschliffene Massangabe (Inv. 1994.55.D01248.50).

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 2; 12; 13; 19–22: Zeichnungen Ines Horisberger.

Abb. 3; 5–7; 9–11: Fotos Ines Horisberger.

Abb. 4; 8: Zeichnungen Ursi Wilhelm.

Abb. 14–18: Balkendiagramme Thomas Hufschmid.

28 Mees (wie Anm. 14) 84.

29 Martin-Kilcher (wie Anm. 16) 54f.

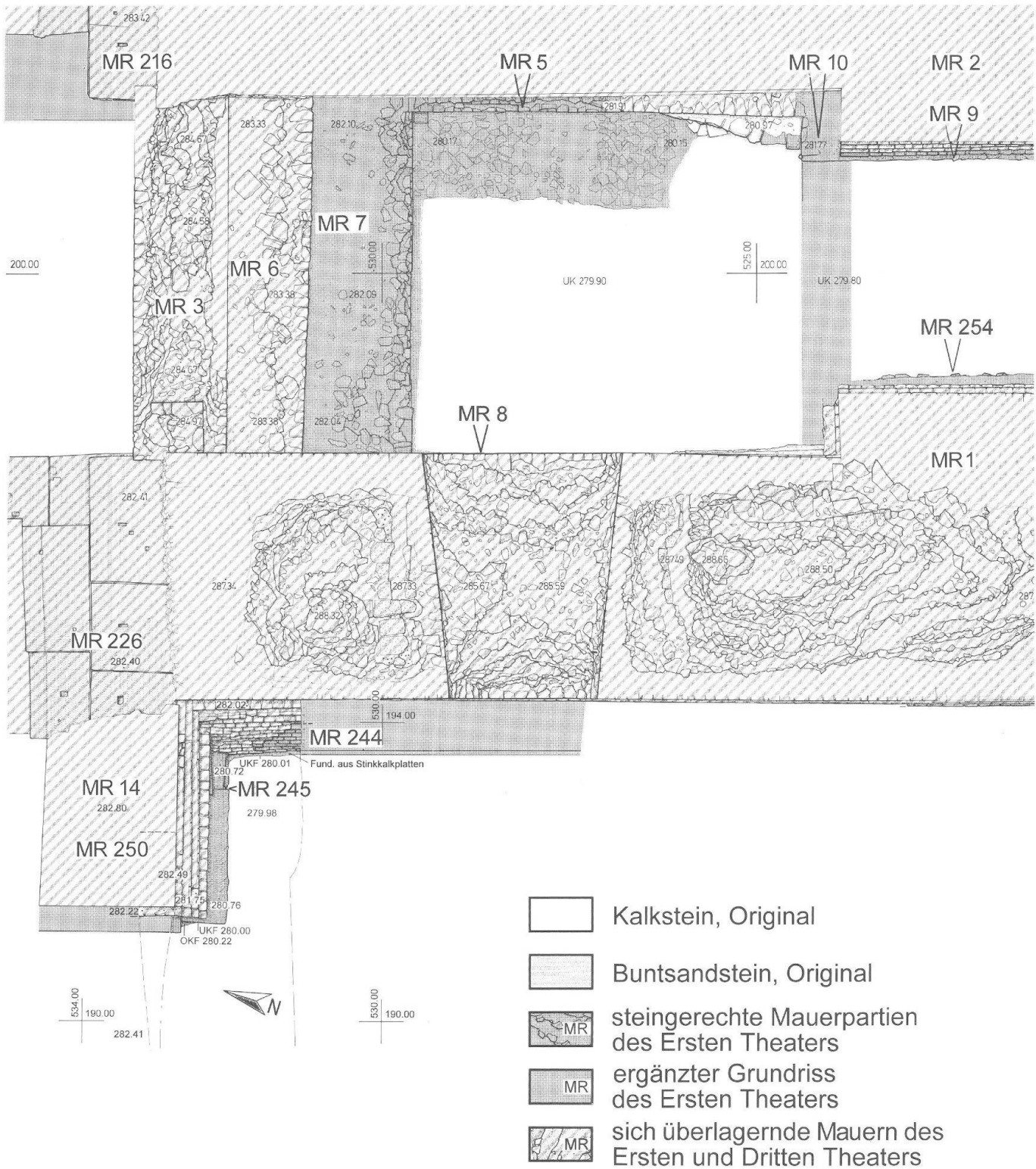


Abb. 22 Augst, Theatersanierung (Grabung 1994.55). Aufsicht auf den nördlichen Bereich des Nordaditus und den südlichsten Stützpfeiler der Eingangshalle (MR 14/MR 245/MR 250). Zu erkennen sind die sich überlagernden Mauerzüge des Ersten und des Dritten Theaters. Die Mauerzüge des Ersten Theaters gehörten in diesem Bereich möglicherweise zu einem das Bühnenhaus flankierenden Flügelbau (*parascaenium*). M. 1:75.

